Landesbibliothek
13 JULI 1960

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG / NR. 27 LEIPZIG, 6. Juli 1960 PREIS 15 PF

Konferenz des Senats zur Gemeinschaftsarbeit in der Forschung (Seiten 5 und 6)

Höhere Ergebnisse durch Gemeinschaftsarbeit

Akademischer Senat veranstaltete Konferenz zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in der Forschung / Durch Forschungsgemeinschaften nicht nur Summierung von Einzelleistungen, sondern höhere Ergebnisse im Kampf um das Weltniveau

Mehr als 140 Professoren, Dozenten und Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses hatten sich am 30. Juni 1960 auf Einladung des Rektors und des Akademischen Senats zu einem Erfahrungsaustausch über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Forschung zusammengefunden. An der bedeutsamen Konferenz nahmen der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Georg Mayer, die Prorektoren Prof. Dr. Arland und Prof. Dr. Mosler, der Erste Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Böhme, und der Stellvertreter des Ersten Sekretärs, Genosse Handel, der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Merrem, der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Harig, der Prodekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Markov, der Prodekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Hesse, der Prodekan der Juristenfakultät, Dozent Dr. Orschekowski, und zahlreiche Professoren der verschiedensten Fachdisziplinen teil.

In seiner Eröffnungsansprache unterstrich der Rektor, Prof. Dr. Georg Mayer, besonders die Tatsache, daß zahlreiche Beispiele aus allen Disziplinen der wissenschaftlichen Forschung beweisen, daß durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit höhere Forschungsergebnisse erzielt werden. Unter diesem Motto stand auch die ganze Konferenz.

Zu Beginn des Erfahrungsaustausches standen Einführungsvorträge von Prof. Dr. Markov, Prof. Dr. Thalmann und Prof. Dr. Lauterbach. In der Diskussion sprachen Prof. Dr. Merrem, Prof. Dr. Schulz, Dozent Dr. Herbst, Dr. Meisel, Dozent Dr. Pfeifer, Oberärztin Dr. Hoppe, Dr. Quaas, Prof. Dr. Georg Müller und Dozent Dr. Orschekowski.

Prof. Dr. Schulz berichtete, wie durch Gemeinschaftsarbeit dreier Institute der Veterinärmedizinischen Fakultät, der Filmfabrik Wolfen und des zuständigen Kontrollinstituts nicht nur ein hochwertiges Präparat entwickelt, sondern auch ein Jahr früher angewandt werden konnte. Dozent Dr. Pfeifer vom Physikalischen Institut konnte berichten, wie durch Gemeinschaftsarbeit mit sozialistischen Großbetrieben wertvolle Apparaturen hergestellt und dadurch beträchtliche Devisen eingespart werden konnten.

Immer wieder wurde durch die Diskussion aufs neue gezeigt, daß durch die Gemeinschaftsarbeit nicht einfach eine Summierung von Einzelleistungen erfolgt, sondern daß die Leistungen potenziert werden. Dabei steigt die Verantwortung des einzelnen, seine Initiative wird nicht eingeschränkt, sondern im Gegenteil werden der individuellen schöpferischen Tätigkeit neue Möglichkeiten eröffnet.

Eine weitere Frage in der Diskussion war, die durch die Gemeinschaftsarbeit mögliche bessere Planung der wissenschaftlichen Arbeit auch voll zu nutzen. Das bedeutet, sich auf Schwerpunkte, wie sie in den Perspektivplänen festgelegt wurden, zu konzentrieren und sich eine klare Grundkonzeption zu erarbeiten. Dr. Quaas vom Institut für Acker- und Pflanzenbau zeigte in diesem Zusammenhang, wie sie den Siebenjahrplan und die Beschlüsse der 8. Tagung des ZK der SED zur Grundlage der Arbeit gemacht haben.

Prorektor Prof. Dr. Mosler konnte in seinem Schlußwort feststellen, daß die Konferenz wertvolle Erfahrungen vermittelt und zahlreiche Anregungen zur weiteren Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit gegeben hat. Er bezeichnete die sozialistische Gemeinschaftsarbeit als Hauptmethode zur Steigerung der Produktivität unserer Arbeit und gleichzeitig zur schnelleren und besseren Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Gemeinschaftsarbeit befähigt uns, das Weltniveau auf allen Gebieten der wissenschaftlichen Arbeit zu erreichen und mitzubestimmen. (Auszüge aus den Referaten und Diskussionsbeiträgen lesen Sie auf den Seiten 5 und 6)

Prof. Dr. Thalmann, Prof. Dr. Lauterbach und Prof. Dr. Markov im Gespräch während des Erfahrungsaustausches über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in der Forschung (von links nach rechts). Foto: HBS

Ernennungen

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dozent Dr. phil. habil. Werner Bahner zum Professor mit Lehrauftrag für Romanische Philologie an der Philosophischen Fakultät der Karl-Marx-Universität.

Der Rektor der Karl-Marx-Universität ernannte im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen:

Prof. Dr. rer. oec. Albrecht Heinze zum Direktor des Instituts für Politische Ökonomie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

*

Kubanischer Gastvortrag

Vor Wissenschaftlern und Studenten sprach am 5. Juli 1960 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Leiter der Delegation der Revolutionären Regierung der Republik Kuba in der DDR, Herr Dr. Antonio Jimenez über das Thema: „Kuba und die Entwicklung der Revolution".

Sommertage gegen Adenauer

Am Montag begann der Leipziger Studentensommer 1960. Medizinstudenten des 3. Studienjahres sind nach Badrina gefahren und ließen sich trotz schlechten Wetters nicht verdrießen, ein sozialistisches Lagerleben zu beginnen und tatkräftig in den LPG des Bereiches zuzupacken. Gleichzeitig wurde in Leipzig das Sommerlager für das 4. Studienjahr der Medizinischen Fakultät eröffnet. Die Freunde der anderen Fakultäten stehen zur Zeit zwar noch mitten in den Prüfungen, die Vorbereitungen für die erlebnisreichen Tage des 3. Leipziger Studentensommers sind aber schon fast überall abgeschlossen.

Sport und Spiel, körperliche Arbeit, wertvolle politische Gespräche und kulturelle Selbstbetätigung werden unsere Sommerlager kennzeichnen. So soll der sozialistische Studentensommer in diesem Jahr ein Beispiel für das sozialistische Leben unserer Studentengruppen werden und uns bei der Entwicklung sozialistischer Kollektive entscheidend voranbringen. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß sich jeder Student über die politisch bedeutsamen Fragen, die im Deutschlanplan des Volkes dargelegt werden, klar wird. Für die weitere Entwicklung der Bewegung um den Titel „Sozialistische Studentengruppe" ist es von größter Bedeutung, daß jeder Student diese Zusammenhänge begreift und daraus für sich persönliche Schlußfolgerungen für den Kampf gegen den verbrecherischen Militarismus zieht.

Und was die ersten Teilnehmer unseres Studentensommers betrifft, so liegt es gerade im Sinne unserer künftigen Ärzte, gegen den Militarismus zu kämpfen, weil eben dieser Kampf Prophylaxe gegen einen verbrecherischen Atomkrieg ist.

Es hat sich als nützlich erwiesen, daß in den meisten Grundeinheiten schon beizeiten die Lagerpläne aufgestellt wurden, wobei oft die Meinungen über die Konzeptionen zusammenprallten. Das Ergebnis sind wirklich gute Vorbereitungspläne wie bei den Juristen und Journalisten.

Bei so verantwortungsbewußt getroffenen Vorbereitungen wird es gewährleistet sein, daß im Sommerlager wirklich jedem Teilnehmer klar wird, daß sein Beitrag gegen die Bonner Atompolitiker höchste Studienleistungen auf der Grundlage konkreter Leistungsziele und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in den Studiengruppen sind, daß er der antihumanistischen Moral der Adenauer und Strauß und der verräterischen Mommer-Erler-Clique seine sozialistische, zutiefst humanistische Moral gegenüberstellt. Die Auswertung der Prüfungsergebnisse und die Vorbereitung des neuen Studienjahres werden unter diesem Gesichtspunkt praktische Ergebnisse der Diskussionen über den Deutschlandplan des Volkes in allen Studentenlagern sein.

Wenn von einem Beispiel sozialistischen Lebens in den Sommerlagern die Rede ist, dann ist es natürlich, daß Sport und Spiel sowie die kulturelle Selbstbetätigung und die Entwicklung aller jungen Talente ihren gebührenden Platz einnehmen. Das jugendgemäße Kultur- und Sportleben in den Lagern steht dabei im engsten Zusammenhang mit der allseitigen politischen und erzieherischen Entwicklung der Studentengruppen.

Die ganze Zielsetzung unseres Studentensommers bedingt eine besondere Verantwortung der Lagerleitungen. Sie müssen es verstehen, die schöpferische Initiative und die Ideen aller Lagerteilnehmer zu wecken. Jedes Ausweichen auf Administrieren und Anordnen steht darum zutiefst im Mißklang mit der politisch zielgerichteten Entwicklung unserer sozialistischen Studentengruppen.

Der diesjährige Studentensommer verkörpert eine neue Entwicklung unserer sozialistischen Studentengruppen, er wird unsere Freunde mit neuem Elan im Kampf gegen den Militarismus erfüllen und mit neuer Freude an unserem sozialistischen Leben.

Studentensommer 1960 hat begonnen

Prof. Dr. med. Oelßner eröffnete das erste Lager / Medizinstudenten des 3. Studienjahres in Badrina

Fröhliches Tauziehen zwischen den einzelnen Seminargruppen wird auch in diesem Jahr wieder zum reichhaltigen Lagerprogramm gehören, denn ohne ein Sportfest ist ein richtiges Studentenlager gar nicht zu denken. Foto: Wetzke

Das erste Studentenlager des diesjährigen Leipziger Studentensommers wurde am Montag, dem 4. Juli, von Prof. Dr. med. W. Oelßner, Direktor des Universitäts-Röntgeninstituts als Vertreter des Dekans der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Merrem, eröffnet. Für ungefähr 150 Studenten des 4. Studienjahres der Medizinischen Fakultät, die sich im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts eingefunden hatten, begannen damit die erlebnisreichen Tage des Studentensommers 1960. Am späten Nachmittag des gleichen Tages wurde im Zeltlager Badrina das Sommerlager für die Studenten des 3. Studienjahres der Medizinischen Fakultät eröffnet.

An der Eröffnungsversammlung für die Medizinstudenten des 4. Studienjahres nahmen auch Prof. Dr. Gelbke, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Fakultät, und Prof. Dr. Kleeberg, Direktor der Abteilung für Kieferorthopädie und Prothetik der Universitäts-Zahnklinik sowie Genosse Handel, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung teil. Prof. Dr. Oelßner wünschte den Studenten viel Erfolg für ihr Studentenlager und begrüßte es besonders, daß sie ihre körperliche Arbeit zum Ausbau und zur Verschönerung des Klinikums durchführen.

Genosse Handel gratulierte den Studenten im Namen der UPL zur Eröffnung des Lagers. Er erinnerte daran, daß die Studenten ihre Kraft für ein friedliches Aufbauwerk einsetzen, das den antihumanen Plänen der Verfechter des kalten Krieges entgegengesetzt ist. Darum sei auch die Klarheit über den Deutschlandplan des Volkes Gradmesser für den Erfolg des Studentensommers. Das Sommerlager bedeutet eine Bewährungsprobe dafür, ob die sozialistischen Studentengruppen noch auf dem Papier stehen, oder ob wir echte Kollektive schaffen, die bereit sind, mit jedem Handschlag etwas für den Sozialismus zu tun.

Genosse Dieter Strützel, der als Vertreter der Hochschulgruppenleitung der FDJ das erste Lager begrüßte, stellte unseren Studentensommer in eine Reihe mit dem Kampf der internationalen Studentenschaft, insbesondere unserer südkoreanischen, türkischen und japanischen Kommilitonen gegen Kolonialismus und Militarismus. „Wir kämpfen im Sommerlager mit unseren Leistungen, mit unserem Auftreten, unserer wissenschaftlichen und politischen Arbeit an der gleichen Front wie diese tapferen Kommilitonen", betonte Dieter Strützel.

Danach gingen die Studenten des ersten Lagers unseres Studentensommers an ihre Arbeit bei der Verschönerung des Klinikums. Aus dem reichen Programm des Lagerlebens sind zu nennen: Eine Vortragsreihe von Prof. Dr. Dr. Katner über die Geschichte der Medizin, Besichtigungen im Drehmaschinenwerk und Mithilfe beim Betriebsarzt, ein Forum mit einem Landarzt, ein Forum mit Genossen Wetzel, Sekretär der Bezirksleitung der SED, über den Deutschlandplan des Volkes, Gruppenversammlungen und -abende, Vorträge über den Impressionismus in Musik und Malerei, ein Sportfest zusammen mit unserem Freundschaftsbetrieb.

Bei der Eröffnung des Sommerlagers der Medizinstudenten des 3. Studienjahres in Badrina, die in einem Saal der Gemeinde Reibitz durchgeführt wurde, erläuterte der FDJ-Sekretär des Studienjahres, Hans Bachmann, die Aufgaben des Lagers. Anschließend lief vor den Lagerteilnehmern der Film „Flaggen auf den Türmen".

SLUB
Wir führen Wissen.